

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Ausgabe 1900
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Infektions-Gebühr
f. d. einseitige Briefe
aus gewöhnl. Schrift
ober deren Namen bei
einmalig. Zurückkunft
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.
Gratifikationslagen:
Das Plauderstückchen
und
Schmäh. Landwirt.

Nr. 142.

Nagold, Mittwoch den 12. September

1900.

Die erledigte Stelle des zweiten wissenschaftlichen Hauptlehrers am Schullehrerseminar in Splingen wurde dem Professor Bebel am Schullehrerseminar Nagold seinem Ansuchen gemäß übertragen.

Die politische Freundschaft Deutschlands und Russlands.

† Da das seltsame, das Einvernehmen der Großmächte in der chinesischen Frage bedrohende Vorgehen Russlands mit seinem Antrage, die chinesische Hauptstadt Peking zu räumen, die den geschädigten Nationen volle Genugthuung und Garantien geboten worden sind, allgemein als ein Schachzug Russlands gegen den wachsenden Einfluß Deutschlands in China und als eine Bedrohung der guten Beziehungen zwischen Russland und Deutschland angesehen wird, so ist es wohl notwendig, einmal auf die Natur der politischen Freundschaft zwischen Deutschland und Russland etwas näher einzugehen. Der Grund zu dieser schon über hundert Jahre bestehenden Freundschaft wurde durch die Einsicht der russischen und preussischen Regierung gelegt, daß weder Russland westwärts, noch Preußen ostwärts weitere Gebietseroberungen mit Vorteil machen könnten, und diese Erkenntnis wurde dann auch durch die Anknüpfung verwandtschaftlicher Bande zwischen dem russischen Kaiserthum und dem preussischen Königthum und die Unterhaltung persönlicher, freundschaftlicher Beziehungen zwischen deutschen und russischen Kaisern befestigt. Immer ist es aber ein klares politisches Interesse gewesen, daß die deutsch-russische politische Freundschaft diktiert hat, Russland kann im Westen keinen Gegner brauchen, weil es im Osten und Süden stark engagiert ist, und Deutschland will an seiner Ostgrenze keinen Feind haben, weil er im Westen zu fürchten ist. Die Schöpfung des Dreibundes und das sogen. russisch-französische Bündnis haben an diesem Verhältnis Deutschlands mit Russland nichts geändert, da der Dreibund Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht einen Angriff auf Russland oder Frankreich beabsichtigt, und auch der Zweibund Russlands und Frankreichs nur ein Schutzbündnis sein soll. Werden nun, und das ist jetzt die brennende Frage, die drohenden Differenzen der Mächte in China dieses Verhältnis in Europa verändern? Wir glauben darauf mit „Nein“ antworten zu dürfen, denn nicht jede dunkle Wolke bedeutet den Ausbruch eines Gewitters und die guten Beziehungen der Großmächte, resp. Deutschlands und Russlands in Europa sind hundertmal mehr wert als die chinesischen Handel. Oder sollten die Mächtehabler und Diplomaten in St. Petersburg und Paris die chinesische Frage zum Ausgangspunkte internationaler Verbindungen und zum Aufseher der Mächte in Europa nehmen wollen? Wir halten diesen Riesenkampfplan bei dem Friedensbedürfnis und dem Geldmangel Russlands und der Erkenntnis der französischen Republik, daß ihr ein Krieg das Leben kosten kann, für sehr unwahrscheinlich. Auch ist uns in der russischen Geschichte kein Fall bekannt, daß Russland es gewagt hat, über seine verbündeten kriegstarken Nachbarn Deutschland und Oesterreich-Ungarn herzufallen, auch können wir den französischen Republikanern

nicht die Tollkühnheit zutrauen, gleichzeitig mit Deutschland und Italien anzubinden. Zudem ist das sogenannte russisch-französische Bündnis strategisch nichts wert, denn die geehrten Bundesgenossen können sich gegenseitig weder den Rücken noch die Flanken decken. Diese verdrüßliche Beobachtung werden die Strategen in Paris u. Petersburg wohl schon öfters gemacht haben. Die Vernunft und die politischen Interessen verlangen also in allen Staaten Europas den Frieden und über das russische Räuferspiel in China wird wohl auch noch die Festigkeit Deutschlands und der übrigen Mächte den Sieg davon tragen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold, den 11. Sept.

(Eingef.) Gestern tagte auf dem hiesigen Rathhause die ordentliche jährliche Amtsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Ritter, welche mit einer ziemlich umfangreichen Tagesordnung beschäftigt war. Neben einer Reihe von Kommissionswahlen erfolgte auch die Wiederbestellung der erledigten Distriktsarztsstelle in Altensteig durch die Wahl des einzigen Bewerbers, Dr. med. Baader in Gomaringen O.L. Neutlingen. Bezüglich unseres neuerstellten Bezirkskrankenhauses entnehmen wir den Verhandlungen, daß die gesamte Baukosten mit Einschluß der Kosten der inneren Einrichtung und Ausstattung des Krankenhauses in dem schon früher genehmigten Betrag von 170 000 M. (wovon bis jetzt etwa 131 000 M. verausgabt sind) nunmehr in einem Zeitraum von 66 Jahren wiedergetilgt werden soll, die Einziehung und Inbetriebsetzung auf 1. Nov. d. J. in Aussicht genommen, die Festsetzung der Bestimmungen für die Verwaltung des Krankenhauses zunächst dem Amtsverf.-Auschuß überlassen bzw. der nächsten Amtsversammlung vorbehalten ist, und der zur unentgeltlichen Aufnahme hilfsbedürftiger Bezirksangehöriger geschaffenen Freibestellung von dem auf rund 10 000 M. angewachsenen Referendums der Oberamtsparkeasse 2000 M. überwiesen wurden. Der Einfluß der Oberamtsparkeasse soll allgemein eine Erhöhung um 1/2% erfahren und demgemäß für die Sparkasten-Einlagen künftig 3 1/2%, für die Aktiokapitalien der Oberamtsparkeasse (mit Ausnahme der Rentenanstalten und der Anleihen an öffentliche Körperschaften des Bezirks) 4 1/2% betragen. Um eine bessere Unterhaltung der Nachbarschaftstraßen des Oberamtsbezirks zu ermöglichen, wurde unter Ausschreibung von Bestreuten, die vorzugsweise nur als Feldwege dienen, die Abänderung der bisherigen Einteilung der Wärtersdistrikte, eine Gehaltsverhöhung der Straßenwärter von jährlichen 400 M. auf 500 M., jedoch mit gleichzeitiger Erhöhung der täglichen Arbeitszeit, die Dienstverbindung für die bisherigen Wärters und die Neuanstellung der nur noch in geringerer Zahl benötigten Wärters auf 1. April 1901 beschlossen. Für die Betragleistung der Amtskorporation an Gemeinden zu Straßenbauten sind die vom Amtsverf.-Auschuß in Interpretation des Beschlusses der Amtsversammlung vom 7. März 1872 festgesetzten näheren Bestimmungen gutgeheißen und genehmigt worden, auch wurde den Gemeinden Pfondorf und Emmingen zur Ausführung einer

durchgreifenden Korrektur der Bahnhofsfahrtstraße mit neuer eiserner Brücke über die Nagold der ordentliche Korporationsbeitrag von 1/3 des Aufwands nach Abzug des Staatsbeitrags verwilligt. Aus der für Beiträge zum Ankauf von Gemeindefarren bestimmten Staatsposition und von dergleichen Restmitteln wurden dem landwirtschaftlichen Bezirksverein Beiträge verwilligt zur Deckung des bei der gestrigen Verfertigung der aufgekauften zehn Original-Simmehaler-Farren sich ergebenden Defizits von rund 300 M., weitere 500 M. zu den Kosten der Errichtung der Jungviehweide in Unter-Schwandorf und 150 M. zu der im Laufe dieses Herbstes in Haiterbach stattfindenden Jungviehprämierung der Jungviehgenossenschaft. Nach dem endlich noch zur Beratung gekommenen Etat der Amtspflege pro 1. April 1900/1901 ergab sich das Bedürfnis einer Amtsschadens-Umlage von 50 000 M. mithin einer Erhöhung um 1000 M. gegenüber dem Vorjahr. Ein gemeinsames Mittagessen mit 40 Bedienten fand im Gasthof zur „Post“ statt.

Neu für Württemberg ist die Bestimmung des neuen Gesetzes, daß der Gläubiger, wenn er ein vollstreckbares Urteil auf einen Betrag von über 300 M. erwirkt hat, ohne den Schuldner zu fragen, nach seiner Wahl eine Sicherungshypothek auf einem oder mehreren Grundstücken des Schuldners eintragen lassen kann. Das Pfand wird wirksam ohne Zustimmung oder unterschriebene Anerkennung des Schuldners. Wohl zu beachten ist, daß nur ein Urteil, nicht auch ein Vollstreckungsbefehl dieses Recht verschafft. Man kann entgegenhalten, daß man ja mit einem Vollstreckungsbefehl sofort pänden lassen könnte. Bei einem größeren unversicherten Betrag handelt es sich meistens um die Zwangsversteigerung der Liegenschaft des Schuldners. Die Anordnung derselben hat wiederum zur Folge, daß der Schuldner oftmals seine Zahlungen vollends ganz einstellt, zum Schaden der Gläubiger. Hat ein solcher aber eine Sicherungshypothek eintragen lassen, so kann er — durch sein Pfand gesichert — unter Umständen dem Schuldner zuwarten, bis dieser sich von Zahlungsschwierigkeiten u. dergl. erholt hat. Dadurch wird mancher Gläubiger vor Verlust bewahrt.

Stuttgart, 7. Sept. Die Berliner Blätter melden, wird Herzog Albrecht von Württemberg, Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Kavalleriebrigade in Potsdam, nach Beendigung der Kaisermanöver unter Entbindung von dem Kommando nach Preußen wieder in württembergische Dienste treten und das Kommando der 26. Kavalleriebrigade (1. württembergische) in Stuttgart übernehmen. Herzog Albrecht, der wahrscheinliche Thronerbe in Württemberg ist seit dem 10. Sept. 1898 Generalmajor und mit Erzherzogin Margarete Sophie von Oesterreich verheiratet, einer Schwester des österreichischen Thronfolgers, Erzherzog Franz Ferdinand, der zur Zeit an den Kaisermanövern in Pommern teilnimmt.

Die das Volkfest besuchenden Besucher von Schaubuden und sonstigen Interessenten haben an den Stuttgarter Gemeinderat eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, dem Circus Barnum eine Genehmigung zur Produktion auf dem Südkampfpark nicht zu erteilen. Die Petenten fürchten, daß der Circus Barnum alle Fremden anlocke und

12 Tage in Paris.

(Fortsetzung.)

Zunächst erstreckt sich die Fürsorge auf Beforgung von Zimmern; einige Landlente, welche wir am gleichen Tage trafen, sagten uns, daß sie in einem kleinen Hotel, das ganz von Württembergern bevölkert sei, durch das Bureau sehr gut untergebracht wurden und nur frs. 4.— für das Bett bezahlen müssen; im gleichen Hause könne man auf Wunsch auch gute Verpflegung bekommen.

Es ist daher unter diesen Umständen auch einem der Sprache weniger Kundigen leicht möglich, die Ausstellung zu besuchen.

Zum Bahnhof zurückgekehrt nahmen meine Reisegefährten und ich eine Droschke und fuhrten in unser Hotel; unterwegs sahen wir auch in der Rue de Chabrole das von der Polizei wochenlang belagerte Fort Guérin.

Im Gasthof waren die von uns bestellten Zimmer bereits gerichtet; wir hielten uns nicht lange auf, tranken rasch ein Glas Wein und machten uns auf den Weg, um eine Orientierungsfahrt zu machen. Wir nahmen den Omnibus Madeleine-Bastille der uns um 15 cts. pro Person 5 Kilometer weit durch die belebtesten und schönsten Quartiere von Paris brachte und machten vom Bastilleplatz aus eine Strecke an einem großen Kanal entlang, der mit Schiffen überfüllt war, zu Fuß bis zur Auferstehungsbrücke.

Von da ab fuhrten wir die Seine hinab zur Station Châtelet und gingen über die Brücke, um in einem durch

Bäder empfohlenen Restaurant am Place St. Michel zu Mittag zu speisen.

Auf nachmittags 1 1/2 Uhr waren wir auf dem Platz Denfert-Rochereau bestellt, von welchem aus der Eingang in die Katakomben stattfindet. Wir waren pünktlich zur Stelle und fanden dort einige Hundert Menschen vor — worunter eine nicht unbedeutende Anzahl Deutsche — welche die gleiche Absicht, wie wir beabsichtigten. Es dauerte eine volle Stunde, bis wir an die Reihe kamen.

Jeder Teilnehmer der Partie ist mit einem Richte versehen; man steigt eine steinerne Wendeltreppe ca. 60 Stufen hinab und kommt durch lange angemauerte Gänge in kleinere Hallen, in welchen an den Wänden Menschenköpfe und Gebeine ca. 2 m hoch und ca. 1 m tief regelmäßig aufgeschichtet sind.

Die Katakomben sind verlassene Steinbrüche, die teilweise ausgemauert wurden und in denen seit Ende des 18. Jahrhunderts die Gebeine aus den alten Friedhöfen untergebracht sind; man kommt bei dem 1/2 stündigen Marsch an manchem Gebirgsstein vorbei, auf dem eingegraben ist, woher die Gebeine stammen, dann betritt man auch kleinere, wie Kapellen hergerichtete Räume, in denen uns die Schädel entgegen-grüßen.

Es ist ein unheimlicher Gang zwischen mehr als 2 Millionen Toten hindurch! Wir atmeten erleichtert auf, als wir (ebenfalls über eine Wendeltreppe) ans Tageslicht kamen, ziemlich weit von der Eingangsstelle entfernt.

Nachdem wir uns orientiert hatten, wo wir uns befinden, wanderten wir zu Fuß durch die Anlagen des Observatoriums

und durch den schönen Luxemburggarten zur Kirche St. Sulpice, von wo aus wir mit einem Omnibus bis zu einer Dampfstation fuhrten. Von da aus kamen wir mit einem Dampfboot mitten durch die Ausstellung hindurch zur Station Passy; es war ein herrlicher Anblick, diese Menge Paläste und sonstigen interessanten Bauten zu sehen, welche uns einen Vorschmack gaben von dem vielen Schönen, das wir in den nächsten Tagen in Augenschein nehmen dürfen.

In Passy flogten wir uns, benützten aber sofort ein Stromaufwärts fahrendes Boot um wieder durch die Ausstellung hindurch zu fahren und an dem Place de la Concorde zu landen.

Hier ist der Haupteingang. Wir wanderten 2 1/2 Stunden durch die Ausstellung, um einen kleinen Begriff von derselben zu bekommen.

Eine Schilderung „Quer durch die Ausstellung“ wurde diesen Sommer bereits im Gesellschafter gebracht, ich werde die Leser deshalb nicht mit einer Wiederholung ermüden, sondern nur Einzelheiten herausgreifen und mich in der Hauptsache darauf beschränken, einige Schaustellungen zu beschreiben, welche vielleicht einiges Interesse erwecken dürften.

Wie bekannt, zeichneten der französische Staat und die Stadt Paris zu den Kosten der Ausstellung gemeinschaftlich 100 Millionen Francs. Davon wurden 65 Millionen durch Herausgabe von 3,250,000 Bons à frs. 20.— vom Jahre 1896 ab beschafft.

(Fortsetzung folgt.)

te dann auf dem Trockenen sitzen. In nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats stellte sich dieser auf den Standpunkt, daß im Gegenteil Varnum nicht allein von dem großen Fremdenzufluß Nutzen habe, indem diese Leute doch sicherlich auch den Cannstatter Wasen besuchen. Es wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, Varnum zuzulassen.

Cannstätt, 8. Sept. Bei der dieser Tage vorgenommenen öffentlichen Versteigerung der Wirtschaftsplätze zum Volksfest ersteigerte den größten Platz Restaurateur Beckstein aus Stuttgart und wird auf demselben zum erstenmale seit Bestehen des Volksfestes ein Riesenzelt, wie ein solches bisher nur auf dem Oktoberfest in München und dem Volksfest in Nürnberg zu sehen war, aufgestellt. Dieses Riesenzelt wird von Zimmerwerkmeister Köglner aus Nürnberg erstellt, und besteht aus einer vollständigen Küche, 4 großen Schankbuffets und einem Musikpavillon, woselbst über die Dauer des Volksfestes ein eigene Kapelle konzertieren wird. Das Zelt faßt ca. 4000 Personen und kann bei schlechter Witterung geschlossen werden.

Esslingen, 10. Sept. Bei der anhaltenden Ausdehnung der Stadt Esslingen in der Richtung nach Oberesslingen namentlich auch im Hinblick auf die noch zu erfüllenden gewerblichen Anlagen stellt sich in Oberesslingen immer mehr die Erstellung eines Güterbahnhofes als dringend heraus. Es soll sich nun auch bereits der hies. Gemeinderat mit der Sache beschäftigen und beschließen haben, in einer Eingabe die Generaldirektion der Staatsbahnen zu bitten, den Haltepunkt in eine Haltestelle mit Güterbahnhof umzuwandeln.

Vom Bodensee und Rhein, 7. Sept. Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß die Kenderungen an Zeppelins Ballon bis Mitte Sept. beendet sein und dann die Fällung erfolgen soll, so daß der zweite Aufstieg Ende September zu erwarten ist. — Wie man aus dem fl. gallischen Rheintal berichtet, haben Beobachtungen beim letzten Hochwasser ergeben, daß der Rhein trotz hohen Wasserstandes nicht mehr jene Höhe erreichte wie früher. Bis über's Jahr wird das Resultat noch günstiger sein, indem bis dahin das neue Rheinbett noch tiefer ausgehöhlt ist und auch im alten Bette aufwärts, infolge des schnelleren Wasserlaufes, noch mehr hindernde Ablagerungen weggeschwemmt sein werden als bis heute. Außerdem wird die gänzliche Abschließung des alten Rheinbetts bei Bruggenhorn dem Strom bei Hochwasser noch vermehrte Zugkraft geben. — Der Entwurf über Errichtung einer Handelshochschule in Basel wurde vom Regierungsrat zur Vorlage an den Großen Rat genehmigt.

München, 10. Sept. Die Königin von Württemberg passierte gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr auf der Durchreise nach Vertheim den hies. Bahnhof, woselbst sie der Erbprinz von Anhalt begrüßte.

Leipzig, 9. Sept. In einer gestern Abend von 7000 Personen besuchten öffentlichen Buchbinder-Versammlung in Leipzig wurde beschlossen, infolge der gestern früh eingetretenen Aussperrung von 4000 Arbeitern den Generalstreik zu proklamieren.

Darmstadt, 10. Sept. Einem heute in der „Darmstädter B.“ veröffentlichten Telegramm zufolge verschlimmerte sich das Befinden des in München seit dem 4. ds. Mtsh. infolge Schlaganfalls erkrankten Prinzen Heinrich von Hessen.

Die am 6. Sept. in Sachen der Kohlennot abgehaltene Sitzung des preussischen Staatsministeriums hat zu dem Beschlusse geführt, den Kohlensteuertarif für die Zeit des Weiterbestehens der gegenwärtigen Verhältnisse, mindestens aber auf die Zeit von zwei Jahren, allgemein einzuführen, um hierdurch die Zufuhr ausländischer Kohlen zu erleichtern. Die preussischen Staatsbahnen sind bereits mit der Verwirklichung dieser Maßnahme im eigenen Betriebe und soweit dies erforderlich ist, zur Verhandlung mit den beteiligten Bahnen beauftragt worden.

Berlin, 8. Sept. Der Gouverneur von Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, der am Donnerstag vom Kaiser empfangen wurde, überbrachte diesem einen Brief des Grafen Waldersee, den er bei der Begegnung im Suezkanal in Empfang genommen hatte.

Die Deutschen in den Kämpfen um Tientsin. Die Nord. Allg. Zeitung veröffentlicht einen Auszug des Berichtes, den der Kommandant des 3. Seebataillons, Major Christ, über die Beteiligung des Bataillons an den Kämpfen um Tientsin am 19. Juni bis 6. Juli an den Geschwaderchef erstattete. Aus dem Bericht geht hervor: Das 240 Mann starke Detachement verließ am 19. Juni Tientsin und traf am 21. in Taku ein, um sich auf Befehl des Viceadmirals Bendemann in Tongku mit den russischen Bataillonen zu vereinigen. Nach Sicherung der Truppenausführung und des Bahnhofs in Taku gegen 15 Chinesen unter General Ma erfolgte am 22. Juni Nachmittags die Vereinigung der ganzen Bataillone mit dem russischen General Stoessel, 11 Km. nördlich von Tientsin. Am 23. Juni erfolgte, während Engländer und Amerikaner hinzutraten, der Weitermarsch auf Tientsin. Die Kompagnien Gene und Knobelsdorf rückten zum Angriff auf das Arsenal vor. Stoessel beschloß, den Angriff zu unterlassen und befahl links den Anmarsch auf Tientsin, der durchführbar war. Die deutschen Kompagnien und die russischen Batterien hielten mit 1000 Mann die Befestigung des Arsenals in Schach. Die Kompagnie Gene hatte starke Verluste. Die Geschütz- und Feuerdisziplin war vorzüglich. Nachmittags gewinnt Stoessel Fühlung mit den chinesischen Truppen südlich von Tientsin, gleichzeitig geht die russische Besatzung von dem Bahnhof in Tientsin gegen die Chinesen vor, die weichen. Um 4 Uhr Nachm. ist Tientsin eingelegt. Die deutschen Truppen kämpften 11 Stunden unter glühender Hitze ohne Wasser. Gefallen sind 13 Pro-

zent, die am 24. Juni bestattet wurden. Stoessel wies auf das rühmliche Verhalten der deutschen und russischen Kameraden vor dem Feinde hin. Abends ging die Nachricht um, Seymour sei im Fort Ufka, 10 Km. von Tientsin, eingeschlossen. Am 25. Juni ging eine Kolonne zum Entsatz ab. Hierzu rückte die Kompagnie Knobelsdorf als Vorhut vor, die um 4 Uhr früh in Fühlung mit dem Feinde kam. Um 9 1/2 Uhr zogen sich die Chinesen nach einem längeren Gefechte ostwärts zurück. Um 11 Uhr Vormittags fand die Vereinigung mit Seymour statt. Mittags erfolgte ein Angriff der Chinesen, der aber geschlagen wurde. Nachmittags 3 Uhr wurde ein Bivouac bezogen. Die Marinetruppen brachten die Artillerie des Feindes zum Schweigen. Am 29. früh 9 Uhr traf das vereinigte Detachement in Tientsin wieder ein und wurde von den russischen Truppen und der Kompagnie Gene mit präpariertem Gewehr empfangen. Am 27. Juni erfolgte um 11 Uhr 30 Min. ein Angriff auf das Arsenal. Auf dem rechten Flügel standen die Russen, dann folgten deutsche Marinetruppen, die Kompagnien Knobelsdorf und Gene, Franzosen und Japaner, auf dem linken Flügel Engländer, Amerikaner und Russen als Reserve. Um 12 Uhr 30 Min. wurde die Feuerwirkung erloschen und Hauptmann Knobelsdorf gab durch Antreten seiner Schützen den Japsul zum Sturm. Um 1 Uhr erreichten die Truppen die vorher geräumten Wälle. Die Deutschen eroberten 2 Geschütze, 4 Mann wurden verwundet. Um 5 Uhr wurde der Rückmarsch nach Tientsin angetreten. General Stoessel dankte durch eine zündende Ansprache für die treue und wirksame Unterstützung durch das Detachement. Er sagte, er habe dem Gouverneur von Sibirien über die vorzügliche Haltung und das schneidige Vorgehen der deutschen Seesoldaten berichtet. Am 28. Juni rückten wir in die Universität ein, wo seit dem 8. Juni 25 deutsche Seesoldaten unter Leutnant Benzl stationiert sind. Am 3. Juli erhielten wir Befehl, nach Tsingtau zurückzukehren, wo die Ankunft am 6. Juli erfolgte. — Die R. Allg. Zig. bemerkt hierzu, daß der Entsatz Tientsins nachdem er durch die Niederklämpfung der Takusforts ermöglicht war, der lähnen und umsichtigen Führung Stoessels zu verdanken sei, die durch das kameradschaftliche Verhalten der betr. Truppenteile ermöglicht wurde. Der Führer der Deutschen bot sich stets zu besonderen Leistungen an, die gern angenommen und rückhaltlos anerkannt wurden.

Ausland.

Bisa, 8. Sept. Der Leutnant Boselli mit seinen Depeschenreitern kam, von Deutschland zurückkehrend, hier an und wurde vom Grafen von Turin, der ihm seine Glückwünsche ausbrach, empfangen. Boselli wird sich mit seinem Leuten morgen nach Neapel begeben, um den König Viktor Emanuel ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm zu überreichen.

Rom, 10. Sept. In vatikanischen Kreisen herrscht große Aufregung über ein angeblich entdecktes Komplott gegen das Leben des Papstes. Aus einem von der Polizei beschlagnahmten Briefe geht hervor, daß die amerikanischen Anarchisten die Ermordung des Papstes beschlossen haben. Die Polizei erstattete Meldung an den Kommandeur der päpstlichen Garde. Im Vatikan wurden sofort die umfassendsten Maßregeln getroffen. An alle Bischöfe ist eine Cirkularnote gesandt worden, in welcher dieselben aufgefordert werden, bei der Zusammenkunft der Pilgerzüge auf die verschiedenen Personen ihr Augenmerk zu richten. Insbesondere wird befohlen, daß es den Anarchisten gelingen könne, gelegentlich der im Oktober stattfindenden Heiligensprechung sich in die Peterskirche einzuschleichen. Die englische Polizei hat der italienischen die Namen von mehreren aus Amerika eingetroffenen Anarchisten mitgeteilt. Zwei derselben sind nach Italien abgereist.

Paris, 9. Sept. Die von der russischen Regierung beschlossenen Zollerhöhungen, durch die namentlich eine ganze Reihe von französischen Erzeugnissen getroffen wird, haben hier lebhafteste Verstimmung hervorgerufen. So schreibt die Petite République: „Mit Deutschland, das uns 1870 besiegte hat, haben wir den Meißbegünstigungstarif. Unser Bundesgenosse Rußland erhöht seinen Zolltarif, um die Einfuhr französischer Erzeugnisse zu erschweren.“ Die Autorität erklärt: „Wenn ein Verbündeter, der uns gegen keinen englischen Angriff zu schützen vermag und uns zu einem Zusammengehen mit Deutschland zwingt, durch übermäßige Zoll-erhöhungen unsere Erzeugnisse von seinem Markt ausschließt, so ist es zwar nicht notwendig, mit ihm zu brechen, aber es ist auch kein Anlaß zu irgend welchen neuen Sympathiegebungen.“

Christiania, 7. Sept. Dem Herzog der Abruzzen mußten die zwei ertrunkenen Finger der linken Hand abgenommen werden. Die Wunden sind bereits geheilt, aber der Herzog trägt noch eine Binde. Auch Kapitän Cagni hat einen Finger ertrunken. Der norwegische Kapitän Everfen hat einen Sturz erlitten und sich am Kopf verletzt; er ist wieder hergestellt. Die Mannschaft, sowohl Italiener als Norweger loben den Herzog als energischen und tüchtigen Chef. Voriges Jahr kam die „Stella Polare“ durch den Nightingale-Sund und den britischen Kanal bis zur Texel-Bay an Kronprinz Rudolfs Land und weiter bis zu 82 Grad 4 Minuten; sie kehrte jedoch in die Texel-Bay zurück, da sie besser zur Ueberwinterung geeignet war. Das Schiff ist am 1. Sept. eingefroren und hatte 8 fürchterliche Eis-pressungen auszuhalten. Die Kälte stieg auf 52 Grad. Unter den Verschwandenen befindet sich der italienische Leutnant Quercini. Die Expedition unter Cagni mußte auf der Rückreise zuerst das Pennikant (getrocknetes Bismut) der Hunde und später die Hunde selbst essen. Sie kamen 44 Minuten später als die Texel-Bay an die Ommaney-Insel. Die „Stella Polare“ wurde im Sommer repariert.

Sie kam erst am 8. August los, ging an einem Tage durch den britischen Kanal, wurde dann 14 Tage mit dem Eise getrieben und kam endlich in offenes Meer.

Belgrad, 10. Sept. Das Communiqué im serbischen Amtsblatt, welches auf Veranlassung König Alexanders publiziert wurde und gegen die Königin Natalie und teilweise auch gegen König Milan gerichtet war und worin beide als Hochverräter und Aufrehrer bezeichnet werden, hat in der serbischen Hauptstadt in allen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen. Man erblickt darin den Beweis des vollständigen Bruches zwischen dem König und seinen Eltern. Aber auch das Benehmen der Königin Natalie, die auf einer offenen Korrespondenzkarte an ihren Hofmarschall Schmähungen und Beschimpfungen an das Königspaar schrieb, wird allgemein als taktlos verurteilt. Außer dem Communiqué wurden die Behörden durch einen geheimen Befehl angewiesen, den Eltern des Königs das Verlassen des serbischen Bodens zu verwehren und sie im Falle der Widersehtlichkeit zu verhaften.

London, 7. Sept. Die „Times“ meldet aus Venzonzo-Marques vom 6. d. M., Garberton sei mit Burenfamilien der niedrigsten Klasse überfüllt. Typhus und Scharlach und sonstige ansteckende Krankheiten seien ausgebreitet; käme Malaria hinzu, so wäre, da die einfachsten gesundheitlichen Grundzüge vernachlässigt würden, eine große Sterblichkeit zu gewärtigen. Ueber 40 englische Offiziere würden in der landwirtschaftlichen Halle gefangen gehalten.

Glasgow, 8. Sept. Heute wurden 2 neue Pestfälle festgestellt. Die Zahl der Pestkranken beträgt 13. Pestverdächtig sind 2 Personen, während 109 unter Beobachtung stehen.

Washington, 10. Sept. Mac Kinley hat in aller Form seine Aufstellung zum Kandidaten der republikanischen Partei für die Präsidentschaftswahl angenommen. In dem Schreiben, worin er sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt, tritt er dem Programm des republikanischen Konvents vollständig bei und verteidigt sodann die Politik der Regierung auf den Philippinen und sagt schließlich, die Vereinigten Staaten würden in China streite an dem Ziel festhalten, das sie sich bereits gesetzt hätten. Amerika sei seinen Soldaten, Seeleuten, Seesoldaten und allen tapferen Angehörigen anderer Völker und Rassen dankbar, die, wenn auch Fremdlinge ihrer Heimat und Sprache, sich doch mit ihnen zu dieser geheiligten Mission vereinigt hätten, deren Erfolg sie selbst in Entzücken verfolge.

Das New-York Journal meldet unterm 8. ds. aus New-York: Die Eigentümer der Kohlengruben weigerten sich, die Streitigkeiten mit den Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Es gilt als ganz gewiß, daß 800 000 Arbeiter die Arbeit niederlegen werden. Die Forderungen der Arbeiter gehen dahin, daß die Arbeitgeber das Sprengmaterial, das 90 Cent kostet, und das sie jetzt für den dreifachen Preis verkaufen, ihnen mit geringerem Profit überlassen, ferner daß die Löhne vierzehntägig statt monatlich gezahlt werden und daß der bisherige, für Arbeiter ungünstige Wägungsmodus und die Gänzlichkeitswirtschaft abgeschafft werden. Mehrere Bahnen, die Hartkohl konsumieren, dürften in Mitleidenschaft gezogen werden, speziell die Pennsylvania-Ohiovalley-Ferreyer Zentralbahn und Ontariobahn.

Eine englische Zeitschrift meldet, wie wir in der „Allgemeinen Zeitung“ lesen, von einem finanziellen Vorschlag, der von Petersburg nach Washington hinübergegangen ist. Darin handelt es sich um nichts Geringeres als die Bildung eines riesenmäßigen Weizenringes. Die Ernte von 1898 in der ganzen Welt war beispielsweise 2 879 000 000 Bushel Weizen. Der für den Landwirt erzielte Preis betrug etwa einen halben Dollar vom Bushel. Der russische Vorschlag geht nun dahin, den Preis des Bushel auf 1 Dollar, also um 100 vom Hundert zu erhöhen und somit 1 1/2 Milliarden Dollar dem Werte der Weizenerte der Erde zuzuschlagen. Auf den Anteil der Vereinigten Staaten von 700 Millionen Bushel stellen dann als Mehrerlös 350 Mill. Dollar und auf den Anteil Rußlands von 400 Mill. Bushel 200 Mill. Doll. Das wäre der Gewinn eines Jahres. — Hoffen wir, daß dies eine Zeitungsentee ist, wenigstens sieht es ganz so aus, denn die enorme Schwierigkeit, diesen Vorschlag auszuführen, liegt auf der Hand. Wie sollten die beiden Regierungen es anfangen, den von den Landwirten zu erzielenden Preis auf einmal um 100 Prozent zu steigern? Das einzige Mittel wäre, daß sie selbst sämtlichen in den beiden Reichen wachsenden und für den Export verfügbaren Weizen zum Preis von 1 Dollar per Bushel ankaufen und ihn dann ans Ausland weiterverkaufen würden. Das wäre das Geschäft Josephs in Ägypten, nur ins Ungemessene getrieben und gingen über die Pläne des Bundes der Landwirte duce Ramiz noch weit hinaus.

Die fürchterliche Hitze in Nordamerika hat nach dem kürzlich eingetroffenen Bericht ungewöhnlich viele Opfer gefordert. Auffallend war der Umstand, daß vier Tage lang die Luft nicht nur ungewöhnlich heiß, sondern gleichzeitig außerordentlich mit Feuchtigkeit beladen war, während sonst die starke Erwärmung der Luft eine Abnahme der relativen Feuchtigkeit mit sich zu bringen pflegt. Erst am 28. August schlug das Wetter infolge der Ankunft einer Kältefront um. Am Tage vorher waren in New-York 9 Todesfälle und 30 Erkrankungen an Hitzschlag vorgekommen, am 28. sogar 12 Todesfälle infolge der Hitze. Die Temperatur stieg an einem beschatteten Straßen-Thermometer bis über 40° Celsius. Der Schätzung nach wurden während der diesjährigen Hitzeperiode in Chicago, New-York und andern Großstädten der Vereinigten Staaten mehr als 10 000 Pferde durch Sonnenstich getötet. Das Wertwürdigste war, daß



es in den Städten Wyoming und Montana vor, während in New-York alles von Hitze gelähmt war.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Pretoria, 8. Sept. Demet hat sich mit Theron in der Nähe von Johannesburg vereinigt. Sie haben zusammen 1800 Mann und halten die hohen Hügel im Süden von Johannesburg besetzt. Eine beträchtliche englische Streitmacht ist zur Verfolgung des Feindes aufgebroschen. Die Buren sollen keine Geschütze haben.

London, 7. Sept. In einer Depesche des Lord Roberts aus Belfast vom 6. Sept., worin er die Einnahme von Lydenburg und die vorhergehenden Operationen schildert, heißt es: Der Feind fährt fort, Alles aufzubieten, um Eisenbahnhänge zum Entgleisen zu bringen und Eisenbahnlilien zu zerstören. Kaum ein Tag oder eine Nacht vergeht ohne derartige Zwischenfälle. Die Angriffe sind unangenehm, doch folgt jedem einzelnen Falle schnelle Bestrafung. Ich glaube, die Buren werden bald einsehen, daß diese Angriffe nachteiliger für sie sind als für uns.

London, 8. Sept. Nach hiesigen Privatmeldungen war General Botha zu schwach an Leuten, um Lydenburg auch gegen Hamiltons Flankenmarsch auf der westlichen Straße zu schlagen. Er hat daher seine Stellung Buller gegenüber aufgegeben und ist in vollster Ordnung und mit allen Geschützen hinter Lydenburg zurückgefallen. Sein Widerstand ermöglichte den Buren, alle Vorräte vor der Räumung aus Lydenburg nach Norden zu retten.

London, 8. Sept. Die amtliche Meldung über die Einnahme Lydenburgs wird, lt. „A. N. Ztg.“, ergänzt durch ein Telegramm der „Central News“ aus Nietfontein vom 8. ds.: Die englischen Truppen sind jetzt im Besitz von Lydenburg. Der Feind wurde überflügelt und floh in der Richtung auf Pilgrimstruß. Der Rückzug war so überstürzt, daß die Buren einige von ihren Geschützen im Stich ließen. Der Feind beschloß auf dem Rückzug, um diesen zu decken, Bullers Linien aus Geschützen, aber die Geschosse trafen zu kurz. Keine Verluste auf englischer Seite. Die Präsidenten Krüger und Steijn sollen mit den Burenstreitkräften geflohen sein. Lord Hamiltons Verfolgung der Buren dauert fort.

London, 9. Sept. Hamilton führte noch in einer Rede, welche er gestern in Woloverhampton hielt, mit Bezug auf die Verhältnisse in Südafrika aus: Es besteht nicht die Absicht, die Bevölkerung von Transvaal als eine bestiegte Rasse zu behandeln; sie müsse vielmehr nach dem liberalen Grundsatz: Gleiche Rechte für alle Weissen, behandelt werden. Er hoffe, in dieser Weise werde eine Regierung auf freier Grundlage errichtet werden, daß Transvaal mit seinen überaus reichen Hilfsquellen bald in eine lange Zeit des Friedens und der Wohlfahrt eintreten werde.

Aus Nietfontein vom 5. ds. wird gemeldet, zwischen Buller und den Buren sei eine heliographische Verbindung hergestellt worden. Die Engländer signalisierten den Letzteren die Meldung von der Annexion Transvaals und fragten: „Warum ergebt ihr euch nicht?“ Die Antwort lautete: „Wir müssen auf Befehl Bothas kämpfen.“ Die Buren erkundigten sich dann, ob die Gefangenen noch immer nach Ceylon geschickt würden. Als dies bejaht wurde, sagten sie, sie seien entschlossen, weiter zu kämpfen.

London, 10. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Ficksburg vom 6.: Die britischen Truppen haben Bethlehem, Fouriesburg, Senekal und Ladybrand geräumt. Die Buren haben diese Plätze wieder besetzt. (Die vier Plätze bilden im östlichen Oranjesaat ein von Südwesten nach Nordosten gerichtetes Viereck, an dessen Nordwestecke Senekal, Nordostdecke Bethlehem, Südwestdecke Ladybrand und Südostdecke Fouriesburg liegen. Ein schöner Schlag für die Engländer und Roberts!)

Die Krisis in China.

Berlin, 10. Sept. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin vom 9. ds.: Der japanische Vertreter in Shanghai teilte seinen Kollegen mit, auch Japan beteilige sich an der Befestigung Shanghais mit Landungstruppen. Bis diese eintreffen, werde eine Abtheilung japanischer Matrosen, 600 Mann stark, gelandet werden.

Hongkong, 8. Sept. Man erwartet für heute abend Unruhen. Die Truppen sind konspiziert. Die Polizei er-

hielt Befehl, die beabsichtigte Drachenprozession zu verhindern. Die Chinesen wollten die Prozession trotzdem abhalten.

Shanghai, 10. Sept. Li-Fung-Tschang erklärte, er könne vor Ablauf des 10. Sept. nicht nach dem Norden abreißen, obgleich ein Aviso für ihn bereit liege.

Shanghai, 10. Sept. Pekinger Telegramme besagen, der Sekretär des Prinzen Tsching habe mit dem japanischen Gesandten, als dem Dogen des diplomatischen Korps eine Unterredung gehabt. Am 1. Sept. hatte der Großsenior und ein Mitglied des Tschingli-Yamen mit dem englischen Gesandten eine Unterredung. Nach dem Ergebnis derselben wurde die Ankunft des Prinzen Tsching für den 3. Sept. erwartet. Man betrachtet diese Vorgänge als Vorläufer von Friedensverhandlungen. Eine Woche früher hatten die Gesandten und Generale über die Zerstörung der verbotenen Stadt beraten, welche die Russen entschieden bestrafte, während die übrigen erklärten, zuvor ihre Regierungen zu befragen. Die Engländer besetzten Fengtai widerstandlos. Die Russen und Japaner durchstreiften das Gelände bis 20 Meilen südlich von Peking und fanden nirgends Boyer. 300 amerikanische Reiter trafen im Jagdparc auf 600 Boyer, töteten 30, nahmen viele Gefangen und erbeuteten Waffen und Flaggen. Neue russische und japanische Truppen sind am 1. Sept. von Tientsin nach Peking vorgerückt. Die Telegraphenbrüche von der Küste nach Peking werden von den Boyern täglich durchschnitten.

Paris, 10. Sept. „Siecle“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, nach welchem bei Blagowestschensk 3000 Chinesen, die sich nicht an dem Kampfe beteiligen wollten, von den Russen in den Amurfluß gedrängt wurden, wo sie sämtlich ertranken.

Kleinere Mitteilungen.

Der Tübinger Brückenbau. Zu dem Schildbürgergeschichten, das gegenwärtig unter der Schutzmarke „ein Schwabenreich“ mit echt landwännischer Schadenfreude in den Blättern herum erzählt wird, ist zur Ehrenrettung der gewissenhaften und sachkundigen Bauleitung und zur Nachachtung für oberflächliche Beobachter und vorlaute „Beobachter“ folgendes nachzutragen: Jeder, der einmal über die alte Neckarbrücke gegangen ist, wird sich erinnern, daß in halber Länge der Brücke nedarauwärts eine Treppe zu einer schmalen Landzunge, dem „mittleren Wörth“, herunterführte. Eine derartige Verbindung mit dem „Wörth“ und dadurch weiterhin mit der Rotenalleen soll auch bei der neuen Brücke wieder hergestellt werden, und zwar wird diese Treppenanlage am jenseitigen Brückenrand mit einem Denkmal des Stifter der Universitäts, Graf Eberhard im Bart, abschließen. Zur Aufnahme dieses Denkmals ist der spitz zulaufende Ausbau des Pfeilers (Rufabwärts) bestimmt, während der Pfeiler nedarauwärts stumpf abschließt aus dem einfachen Grund, weil die Verbindung mit der vorgelagerten Landzunge einen Eisbrecher überflüssig macht. Ein kurzer Blick auf den Plan der Brücke macht die Situation jedem Laienten klar. Für die ganz Pfälzigen aber, die derartige Hilfsmittel verschmähen, das Sprichlein: „Da sie sich weise dünken, sind sie zu Narren geworden.“ Und bekanntlich soll man „einen Narren kein Ungemach“ Ding sehen lassen.

Tübingen, 11. Sept. (Rrr.) Dem verheirateten Gipser Rich. Wagner von Deggingen, welcher vorige Woche in der Wirtschaft zum Adler hier übernachtete, ist von einem andern Reisenden seine Borschaft in einem Geldbeutel mit ca. 15 M gestohlen worden. Der betreffende Dieb war am nächsten Morgen verschwunden, ohne daß er sein Bett benützt hatte, vermuthlich ist er noch in der Nacht davongegangen; von ihm hat man bis jetzt keine Spur.

Stuttgart, 10. Sept. Gestern früh wurde in einem 2 1/2 m tiefen Wasserablaufsgraben an der neuen Weinsteige ein neugeborenes Kind noch lebend aufgefunden. Die Geburt hatte neben dem Schacht stattgefunden. Das Kind ist alsbald in den letzteren geworfen worden. Um das Kind sicher zu töten, wurden nach ihm einige größere Steine in den Schacht geworfen, von denen einer das Kind gestreift und wenig verletzt hat. Die Thäterin, eine 27jährige Fabrikarbeiterin aus Schramberg wurde im Laufe des Vormittags noch ermittelt und beigebracht.

Eßlingen, 10. Sept. Auf bedauerliche Weise verlor am letzten Samstag der 16jähr. Sohn eines hiesigen Werkführers sein Leben. Denselben war beim Turnen der Gut-

aber einen Baum gestiegen. Als ihn der junge Mann holen wollte, fiel er in die Stadeten des Jaunes. Diese drangen ihm derart in den Hinterleib ein, daß der Verletzte noch am Abend starb.

Zwiefalt, 11. Sept. Gestern nachmittag führte bei Ausbesserungsarbeiten an der hiesigen Frauenkapelle Maurer Koch von Goffenzugen vom Gerüste herab. Er erlitt einen Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Urach, 8. Sept. Einige Kinder spielten gestern Mittag vor dem Hause eines hiesigen Schlossermeisters und machten sich auch mit der schweren Blechschere desselben zu schaffen. Die Maschine fiel plötzlich um und zertrümmerte dem 9jähr. Söhnchen des Regners Bäuerle den Schädel, so daß der Tod sofort eintrat.

Karlruhe, 11. Sept. (Korr.) Am Sonntag Nachmittag nach 4 Uhr wollten die Dampfer „Gretche“ und „Blüh“ von Mannheim mit je 2 leeren Schiffen zur Thalfahrt umdrehen, wobei der Dampfer „Gretche“ dem Schiff „Rosenhügel“ aus Ruhrort an der Koppseite ein großes Loch eintrante. Infolge dieser Kollision sank der Dampfer und ragt jetzt nur noch in einigen Teilen sichtbar aus dem Wasser. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Es wird nun die Frage sein, ob der Dampfer gehoben, oder gesprengt wird. Der Dampfer liegt unmittelbar beim Gasthaus zum „Rheinbad“.

Kassel, 9. Sept. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern bei dem gegenwärtig im Sauerland und der Deimelgegend stattfindenden Divisionsmanöver der westfälischen Truppen ereignet. Die 14. Inf.-Division, die in Dörfel-dorf steht, abt gegenwärtig im kourpirten Terrain mit gemischten Waffen, woran auch das rhein. Artilleriereg. Nr. 7 beteiligt ist. Bei einer Manöverattacke, die gestern in aller Frühe in dem hügeligen Gelände zwischen Scherfelden-Witten-Nieder-Marsberg ausgeführt wurde, schlug ein Geschütz während des Ueberfahrens über einen Graben beim Fahnen in vollem Galopp um und die Mannschaft kam darunter zu liegen. 4 Artilleristen erlitten schwere Verletzungen, darunter der Kanonier Bruns aus Wesel, Sohn des dortigen Restaurateurs, solch schwere, daß er alsbald seinen Geist aufgab; ein zweiter erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf, die beiden andern Bruch der Oberschenkel und innere Verletzungen. — Ein anderer schwerer Unglücksfall trug sich ebenfalls im Divisionsmanöver zwischen Scatel und Lichtenau zu. Bei einer Kavallerieattacke des 11. Husarenregiments in Dörfel-dorf kamen beim Nehmen eines Schaufeegrabens mehrere Husaren zu Fall; dabei drang die Lanzenspitze eines Husars dem Vordermann, dem Rittmeister v. Bohl von der 3. Eskadron, unglücklicherweise so tief in den Oberschenkel ein, daß derselbe förmlich aus dem Sattel geschleudert wurde. Schwer verletzt wurde der Offizier in das Militärlazarett nach Paderborn befördert. Sein Zustand soll zu Besorgnissen keinen Anlaß geben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Sept. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 2.90—3.00 M. Krautmarkt. 3000 St. Filderkraut. Preis per 100 St. 20—22 M. Obstm. 1400 Zentner Mostobst (Haltobst). Preis per Ztr. 2.00—2.40 M. Zeitung, 11. Sept. (Korr.) Gestern sind die Hopfenpreise gefallen. Es wurden viele Rufe abgeschlossen pro Ztr. zu 100 bis 110 M.

Entladefrist. Mit Wirkung vom 20. Oktober 1900 an gelten für Wagenladungsgüter, deren Kul- oder Abladen dem Absender oder Empfänger obliegt, folgende Entladefristen: 1. Wenn der Besender, oder Empfänger innerhalb eines Umkreises von 5 Kilometer von der Abfertigungsstelle wohnt, so müssen die Wagen, welche bis 9 Uhr morgens bereit gestellt und bei angeforderten Sendungen dem Empfänger so angemeldet worden sind, daß die Entladefrist spätestens um 9 Uhr vormittags beginnt, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages be- und entladen werden. 2. In allen anderen Fällen beträgt die Be- und Entladefrist 24 Stunden.

Auswärtige Gestorbene.

Katharine Hanselmann, geb. Kaufm., Simmerfeld. — Johann Held, Hosen. — Christian Gärtner, Privatier, Drenndingen. — Wilhelm Camerding, 59 J., a. Entingen. — Friederike Bröbner, Stuttgart. — Friedrich Hoffmann, Werkmeister, 64 J., a. Ludwigsburg. — J. Fr. Alie, Oberlehrer a. D., 77 J., a. Redarhausen. — Luise Köbler, Wittin des Eisenbahninspektors Köbler in Friedrichshafen (früher in Nagold).

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Ulm. Rudolf Saglander, Schuhmachermstr. in Ulm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emit Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Ueber die Zeit des Herbstes wird der

Wochenmarktsverkehr

je am Samstag der Woche
erstmals am 15. ds. Mts.
auch auf den Verkehr mit



Obst

ausgedehnt.

Verkaufsplatz: Vorstadt, woselbst eine Brückenwage aufgestellt wird, für deren Benützung pro Sod 5 J zu bezahlen ist.

Bekäufer und Käufer werden zu zahlreichem Besuch eingeladen mit dem Ansehen, daß der hiesige Oberamtsbezirk mit Obst reich gesegnet ist und ohne Zweifel viel und schönes Most- und Tafel-Obst zum Verkauf gebracht wird.

Den 6. September 1900.

Gemeinderat:

Vorstand Brodbeck.

Wildberg.

Auf bevorstehende Saison
empfehle

Mostpreßtücher,
auf Bestellung jede Größe.

Zwischsäcke

zu 1 M 60 und 2 M acht Stmtr
altes Maß haltend.

Dieterle, Seiler.

Schablonen

und

Monogramme

sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Calw.

Haus-Verkauf.

Jacob Hengle, Bädermeister hier, bringt seine
abgetheilte Hälfte an dem 2stöckigen

Wohnhaus Nr. 76



mit gewölbtem Keller, Stallung und Hofraum
an der Marktstraße am

Montag den 17. September 1900, vormitt. 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im einmaligen Auktionsverkauf.
In dem günstig gelegenen Gebäude wird eine gut gehende Bäckerei mit Wirtschaft betrieben, daselbe eignet sich auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb. Die Bäckerei- und Wirtschaftseinrichtung kann mit-

erworben werden. Hier unbekannte Steigerer haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Stadtschultheiß:

A. B. Schaub.



Ragold.
Am Samstag den 15. Sept.
1900 wird im Hinterhaus des
Herrn Buchdruckerbesizers Emil
Säiser von vormittags 9 Uhr an
eine

Fahrnisauktion

abgehalten, wobei vorkommt:
2 Kinderbettläschen, das größere
mit Bettchen, 2 Kinderwagen, ein
4- und ein 3rädiger, 2 hohe Kin-
derstühle, ein schöner zum Umklappen,
1 Kofferservice, 1 Puppenstube mit
Möbelchen, 1 Truhe, 1 Bergschlitten,
1 Hinterschubstuhler, 1 Bucherstän-
der und allerlei Hausrat.

Frau Professor Bechel.

Ein zu einer

Schreinerwerkstätte geeignetes Lokal

im Maßgehalt von 20-25 qm zu
mieten gesucht, eventuell ein unmit-
telbares Zimmer dazu.

Offerten sind zu richten mit Preis-
angabe an die Expedition d. Bl. S.

Klitensteig.

Gerbertract- fässer,

zu Mostfässern geeignet,
empfiehlt fortwährend

Robert Luz, 3. Forsthaus.

MESSMER
The Mk. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.

Bestens Mißlungen. Probepack. 40 u. 80 Pf. halt.
Hch. Gamm, Conditorei.

Heinrich Feilner's bestes Kräuter- Liqueur.

Fabrik: Hof in Bayern ist
unübertroffen.

Nürnberg prämiert 1882.
Paris 1889 ausgezeichnet mit
der goldenen Medaille.

Zu beziehen bei
H. Lang, Conditorei.

1900er Schwarzwälder Kirchentwasser

selbstgebrannt, garant. echt. Lit. N. 2.

August Wimmer,
(S. B.) Rappeltobel (Baden).



Beste und billigste Ersatz für
Waldschokolade. Vermindert die
Vorteile von Zucker u. Kaffee. Es
haben in Dosen 4 u. 8 u. in
Packen 4 u. 8 u. 16 u. 32 u.
10 u. 20 u. 30 u. 40 u. 50 u.
Ein Rondolin ersetzt
ein Stück Waldschokolade.

Hier erhältlich bei
Wih. Ne Hauser u. alt. Kirchenplatz;
in Wildberg bei Jaf. Knapp und Fr.
Moser, sowie in den übrigen Niederlagen;
Gros durch Haab & Schardt,
Stuttgart.

Tricottailen

schwarz und grau
in allen Größen und verschiedenen
Qualitäten empfiehlt zu den billigsten
Preisen

Horm. Brintzinger.

Ragold.
**10 bis 15 tüchtige
Erd-Arbeiter**
finden sofort dauernde Beschäftigung auf Akford
oder Taglohn bei
Bentler & Drescher, Baugeschäft.

Rohrdorf.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben
Gatten und Vaters
Gemeindepfleger Kittinger,
sagt den innigsten Dank
die Witwe:
Magdalene Kittinger
mit ihren 3 Töchtern.

W. Dengler in Ebhausen
empfiehlt
Obstmühlen u. Mostpressen
neuester Konstruktion jahrbar und feststehend;
verbesserte Dreschmaschinen
in allen Größen, sehr leicht gehend;
Göpel mit Gußstahlfugellager,
unübertroffen;
**alle Sorten
Futterschneidmaschinen**
zu Hand- und Göpeldreieck, mit selbsttätigem Ausdrücker;
**Rübenschneider,
Schrotmühlen, Pumpen,
Heuzangen, Seilrollen;**
Alles mit Garantie und bester Ausführung.

Für Bruchleidende Hilfe ev. Heilung möglich,
Besleinerung in kurzer
Zeit. Durch mein neues **Excelsior-Bruchband** z. B. bei einem
70jähr. Herrn vollständige Heilung eines 2 jauchgroßen Leistenbruchs
nach 6 Monaten nachgewiesen. Sicher schließend, hebende Wirkung, be-
quem Tag und Nacht, kein Wundwerden. Erfinder der elast. Gürtel-
bruchbänder, Bruchtragbeutel (Ab. 27000 Stk. i. Gebr.). Neus Leib- u.
Vorfallbinden eig. Syst. Nähere Auskunft erteile meinen w. Kunden;
persönlich mit Mustern anwesend in Ragold am 14. Sept. 1/1
bis 4 nachm. im Gasth. z. „Hirsch“.
Max Reischold, pr. Bandagist u. Fabrikant, Gannstatt a. N.

**Die besten Speisen schmecken nicht
ohne Zutat des richtigen Gewürzes. Genau so ist es beim Kaffee!**
Linde's Essenz für Kaffee
ein vollkommen lösliches Pulver, kommt einem vorhandenen Be-
dürfnis entgegen. Linde's Essenz verleiht jedem Kaffeegetränk,
einerlei ob man reinen Bohnenkaffee, Malzkaffee oder
Beides gemischt, oder eine andere Mischung ge-
braucht, einen vollmundigen angenehmeren Ge-
schmack, feineres Aroma und die überall gewünschte
schöne Farbe. Man muß aber nicht zuviel nehmen
— 1 gehäufte Kaffeelöffel — d. h. 3/8 bis 4 Gramm
auf 1 Liter Getränk genügen.
Jede Hausfrau wird erstaunt sein über die
Wirkung.

Ragold.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Be-
kannte zu unserer am
Samstag den 15. Sept. 1900
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Rose“ hier
freundlichst einzuladen.
Adolf Schnepf, Anna Morlock,
Holzbildhauer, Sohn des Tochter des
Adolf Schnepf, Aufsehers verst. Wilhelm Morlock,
in Heilbronn. in Oetlingen hier.
Kirchgang 12 Uhr.

Phoenixwolle.
In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches
gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert
zu dem Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht flüzt, sehr dauerhaft und
garantiert rein wollen ist.
In allen Garngeschäften
verlange man nur **Gebr. Müller's Phoenixwolle.**
Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm
trägt zehlfache Schutzmarke.

Ragold.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Anfertigen aller Arten von
Grabsteinen
bei den billigsten Preisen; auch übernimmt derselbe
Reparaturen von älteren Grabsteinen.
Jak. Köstig, Grabsteingeschäft,
wohnhaft bei Wegger Kaiser.

!! Brillen & Zwicker !!
empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.

Der Bienenhaushalt.
Von Fr. Bläßlin,
Oberinsp. am R. Waisenhaus in Stuttgart.
3. Aufl. Mit 28 Abbildungen.
Geb. M. 1.—
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Ein tüchtiger
Knecht,
welcher das Langholzführen versteht,
kann sogleich eintreten bei
**Chr. Kirchherr,
Station Teinach.**
Ragold.
Ein Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, wird bei
hohem Lohn für eine Lehrersfamilie
gesucht
Ernst Luz, Flaschnerstr.

**Wagen-
leidende**
erhalten Hilfe! Langjährig bewährte
Methode, amtl. begl. Methode. (Kriegsmarkten).
Spezialarzt Bogdansky in Wald
Glau. Appenzell, Schweiz (Porto 20 f.)

Beilchentopfswasser
von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden von
natürlichem Beilchenschwamm, erfrischt und
hält die Kopfhaut und verhindert das
Ausfallen der Haare. 1 Fl. M. 1.50 bei:
Preisver. Friedr. Blum, Ragold.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein jartes reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen, weiche,
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Man wache sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
Schuhmarkt: Stedensped
1 Stück 50 f bei **G. W. Zaiser.**